

## 331. Minna (van Nuys-) Bertheau an August Wilhelm Schlegel

W[ien] März 8 — [180]9

Keine Spur der Theilnahme von dem M[anne] dessen ganzes Wesen ich dem meinen befreundet glaubte daß erwartete ich nicht — und  
 5 dennoch muß ich es sagen, klagen, fragen weshalb jeder Ueberzeugung der Erinnerung schon so lange entsagt ward — diese Frage — verräth sie nicht die Stimmung des innersten Gemüths? — — Davon also nichts weiter!

Mit dem inigsten Verlangen seh' ich unterdessen der Nachricht ent-  
 10 gegen ob ich hier noch Wiedersehen hofen darf — Vor einigen Tagen war ich in Gesellschaft mit der Fürstin Schwarzenberg, sie belebte die Hofnung daß der junge S[taël] nur noch kurze Zeit hier bleiben würde daß ich diesen gar nicht sehe schmerzt mich sehr, er ist aber keiner meiner Einladungen nachgekommen, obgleich er anfangs wie  
 15 ich grade so elend war ein paarmal vorkam.

Ein Hamburger de Chapeaurouge hat mir den Genuß bereitet mich von der Darstellung des neusten *theatre* Stück der B[aronin] S[taël] zu unterhalten — so sieht mein l[ieber] Freund daß ich trotz seines Schweigens nicht bloß seiner gedenke, sondern auch von ihm zu hören,  
 20 und zu reden Gelegenheit habe!

Die wichtigen Vorbereitungen zu großen Begebenheiten (gebe der Himmel daß es nicht Wechsel werde) sind größer wie sichs sagen läst — Der Enthousiasmus für's Vaterland ist wahrlich so rührend als groß. Fürst Lichtenstein und Schwarzenb[erg] werden selbst An-  
 25 führer; heute zieht daß schöne berühmte hohenzollersche Regiment durch die Stadt; es hat einzig das Recht auf dem Burgplatz noch zu werben, und den Vorzug überhaupt durch Stadt und Burg zu passiren. Die Pichler soll dieses Regiment und die Veranlassung zu diesem Vorzug treflich besungen haben. M[ein] Freund wird es wissen daß es einst  
 30 den Kaiser rettete der durch das Volk bedrohet in großer Gefahr war, als Stahremberg Anführer war.

Daß Faßbinder an einer Lungen-Entzündung 8 Tage sehr gelitten, hat die Theilnahme der Stadt sehr beschäftigt, er hatte grade eine Stelle als General Commandeur bei der Armée angenommen er  
 35 war erst 45 Jahre und seinen nahen Verlust ahndete keiner.

Cobenzls Tod hat weniger lange den Stof der Unterhaltung ausgemacht. Faßb[ender] hatte einen Sohn von der Schwester eines Geistlichen er hat diesem seinen Nahmen gegeben, ihn legitimiert und zum Universal Erben ernant sein Vermögen soll sich auf 2 bis 300000 fl. belaufen,  
 40 sein Cammerdiener bekommt 30000 und alle *domestiquen* Pension der Prediger 6000, überhaupt ein sehr edles Testament.